



PÄDAGOGISCHES LEITBILD DER FREIEN WALDORFSCHULE LINZGAU

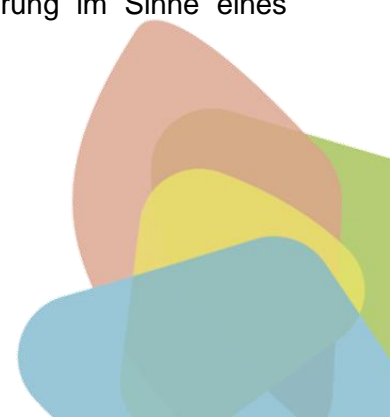
Die Freie Waldorfschule Linzgau ist eine Schule, der an erster Stelle das Wohl eines jeden Kindes, sein freudiges angstfreies Weltbegreifen und die Entwicklung von guten Resilienzkräften wichtig ist. Erst in der Atmosphäre einer Geborgenheit gebenden Klassen- und Schulgemeinschaft werden sich Lernwille, individuelle Begabungen, Empathie und Selbstbewusstsein bestmöglichst entfalten.

Neben dem Unterricht nach dem Lehrplan der Waldorfschulen und der Vermittlung der Kulturtechniken Schreiben, Lesen, Rechnen und künstlerischer Fächer wie Musik, Malen bietet der Schulalltag zwei weitere Schwerpunkte der Erziehung.

Zum einen gibt es Zeiten, in denen jedes Kind individuell einer Tätigkeit, allein oder zu mehreren, nachgehen kann. Am Morgen besteht die Möglichkeit zu lesen, Geschicklichkeitsspiele oder anderes in der Gruppe zu machen oder Fähigkeiten zu verbessern mit Seilchen, Bällen, Jongliermaterial oder am Balancierbalken. Es ist in diesem Rahmen stets ein großer individueller Lernwille zu beobachten, der nicht durch Konkurrenz, äußeren Ansporn oder Wettbewerbsideen beeinflusst wird.

Der andere Schwerpunkt ist, das Gefühl der Selbstwirksamkeit und der eigenen Wichtigkeit in der Gemeinschaft und in der Schule bei allen zu stärken. Dies betrifft gemeinsame Aktivitäten wie das Pflegen der Räume und der Umgebung der Schule (Aufräumen, Fegen, Harken), oder auch eines Beetes, das Herstellen und Betreuen zum Beispiel von Vogelkästen und Futterkrippen, das Fertigen kleiner Gebrauchsgegenstände wie Kleiderhacken, Blumentöpfe, einfache Spielsachen, Holzklarinstrumente). Für diese Aktivitäten, sowie regelmäßige Gänge in die Natur mit Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeitsübungen, gibt es täglich Zeiträume. So kann ein atmender Unterricht zwischen Konzentration und Entspannung und zwischen geführtem Klassenunterricht und selbstwirksamer fokussierter Betätigung an konkreten Gegenständen und Projekten entstehen.

Die Realitätsbezogenheit ist dabei ein wichtiger Punkt. Die Elemente und Stoffe der Natur um uns herum sind in der Kindheit die besten Lehrmeister. An der Härte und dem Ton des Holzes, an der Schwere und dem Klang des Ziegels, an der Qualität der Erde von Beet oder Acker, an der Beschaffenheit der Ähren, Gräser und Samen lernen wir viel. Bei der Beschäftigung mit Plastikartikeln oder Computeranimationen lernen wir nicht so tief greifend. Der spätere Realitätsverlust bei Menschen, die sehr früh sich von Medien begeistern und abziehen ließen von ihrer Aufmerksamkeit für die Umgebung, macht Neurologen und Psychologen weltweit große Sorgen. Erklärungen im Internet schaffen nicht unbedingt Klärung im Sinne eines inneren Verstehens und Einordnens.





PÄDAGOGISCHES LEITBILD DER FREIEN WALDORFSCHULE LINZGAU

Daher verzichtet die Freie Linzgau Schule bewusst auf technische, elektronische Lernmittel und Medien in den Unterstufenklassen. Manches ginge schneller, aber nicht nachhaltiger. „Laufe langsamer, und Du kommst weiter“ (uraltet chin.Spruchwort) ist für uns gültig auch im intellektuellen Bereich in der Schule). Das Endziel einer sehr guten Bildung und der Kompetenz, sich Wissen selbstständig zu erarbeiten, auch mit modernen Medien, ist damit nicht in Frage gestellt.

Die Lehrerinnen und Lehrer sind in der Waldorfschule weit mehr als Vermittler, Ordnungshüter und Weisungsgeber. Sie sind ein Teil der Herzensgemeinschaft und sind sich auch ihrer Vorbildfunktion bewusst. Werte wie Fairness, Großmut, Dankbarkeit, Geduld, Sorgfalt und Naturverantwortung sollen nicht gepredigt, sondern erlebt werden können, auch am Vorbild der Erwachsenen. Zu dieser Gruppe der Erwachsenen gehören auch die Eltern, die gerne miteinbezogen werden in das Schulleben, bei Festen, Ausflügen, handwerklichen Aktionen und auch beim Klassenzimmerpflegedienst.

Die Freie Waldorfschule Linzgau arbeitet auf der menschenkundlichen Grundlage der Waldorfschulen. Dazu beachtet sie auch die Erfordernisse der heutigen Zeit wie Achtsamkeit auf Natur- und Umweltschutz und bezieht die neuen neurologischen, soziologischen und pädagogischen Erkenntnisse mit in ihr Konzept ein. Sehr gut formulierte Gerald Hüther, was Kinder heute brauchen: „Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Bewältigung von Problemen, Vertrauen in die Lösbarkeit schwieriger Situationen gemeinsam mit anderen Menschen und Vertrauen in die Sinnhaftigkeit der Welt und ihr Geborgen- und Gehaltensein in der Welt.“ (aus: Was Kinder stärkt, Kapitel über Resilienz)

**TEAM WALDORFSCHULE LINZGAU
SEPTEMBER 2023**

